

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Band:** 5 (1932)

**Heft:** 11

**Artikel:** Fourier, Furier oder Fourrier?

**Autor:** Höhn, E. / Winzeler, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-516200>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fourier, Furier oder Fourrier?

Die in Nr. 10 des „Fourier“ veröffentlichte Kritik an der Schreibweise des Wortes „Fourrier“ hat uns die beiden folgenden Einsendungen zugetragen:

Man sollte nicht päpstlicher sein als der Papst und das Wort „Fourrier“ stehen lassen wie es heute steht. Dass es von „fourrir“ kommt und soviel bedeutet wie jemandem heimlich etwas zustecken tut ja nicht allzuviel zur Sache. Seien wir doch so ehrlich und begrüssen wir auch eine Vereinfachung der Rechtschreibung auf militärischem Gebiete.

Könnte man vielleicht nicht noch andere Wörter vereinfachen, so z. B. Rekognoszierung, was soviel bedeutet wie Besichtigung, Fourage = Futter, Qualifikation = Beurteilung usw. Es wird heute wohl niemand mehr die Schreibweise des Wortes Telefon oder Telegraf beanstanden, wenn f anstatt ph gesetzt wird.

Also schreiben wir auch weiterhin Fourier, auch wenn es einigen Kameraden in den Augen wehtun sollte, oder wollen Sie dafür das Wort Quartiermacher? Ich glaube nicht daran.

Fourier E. Höhn  
Geb. Sch. Mitr. Kp. IV/11.

Ich schliesse mich der Auffassung jenes Furiers durchaus an, welcher für die richtige Schreibweise seines Grades eintritt. Während meiner Furierzeit und auch nachher habe ich Furier tatsächlich noch nie mit o geschrieben.

Könnte nicht der Versuch gemacht werden, die Zeitschrift vom 1. Januar 1933 an mit der richtigen Bezeichnung herauszugeben? Sicher käme manchem Kameraden die unrichtige Schreibweise zum Bewusstsein.

Lt. Hans Winzeler  
Q. M. Frd. Mitr. Abt. 6.

**Anmerkung der Redaktion:** Ueber die jetzige Schreibweise der Gradbezeichnung Fourier lässt sich tatsächlich diskutieren. Eine grosse schweizerische Tageszeitung, an deren Befähigung zur Rechtschreibung nicht gezweifelt werden darf, beraubt den Fourier, wo immer er in ihren Spalten zu erscheinen die Ehre hat, grundsätzlich des Buchstabens o, lässt ihn also immer als „Furier“ drucken. Für uns als militärisches Fachblatt kann indessen aus naheliegenden Gründen nur diejenige Schreibweise massgebend sein, die offiziell Gültigkeit hat und insbesondere in der „Militärorganisation der Schweiz. Eidgenossenschaft“, dem aus dem Jahre 1907 stammenden und heute noch gültigen Bundesgesetz, festgelegt ist. Ein boshafter Kritiker könnte immerhin einwenden, dass in der nämlichen Militärorganisation der Leutnant und Oberleutnant mit „Lieutenant“ und „Oberlieutenant“ bezeichnet sind, also in einer Schreibweise erscheinen, die heute in der deutschen Schweiz weniger gebräuchlich ist.

## Ein Schüleraufsatz aus der Manöverzeit.

Der „Schweizer Soldat“ bringt folgendes lustige Aufsätzchen vom Militär: „Wir bekamen vor zwei Wochen Militär, nämlich die 5. Division. Es waren Tessiner, Zuger, Rotenturner und Schweizer. Auf einmal kam der Major. Den Major erkennt man, weil er eine Kappe an hat. Die Soldaten trugen eiserne Mützen und eine Karabiene. Für die Unterkunft der Pferde wurden professorische Stallungen errichtet. Morgens fünf Uhr mussten

die Soldaten ihre Künste üben. Um sieben Uhr machten sie einen Ausflug. Dann bekam ich zwei Kessel Gago. Mittags hatten sie meistens Fleischsuppe und Fleisch, am andern Tage umgekehrt. Am Abend blies der Hauptmann das Zapfenhorn, damit die Soldaten ins Bett gehen konnten. Die Mannschaft schlief in der Feldpost. Als das Militär fort war, sah man einen grossen Ballon und entdeckte komische Strahlen in der Luft.“



## Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Fourrierverbandes.

### Zentralvorstand

Zentralpräsident: Fourier Ad. Tassera, Hebelstr. 79, Basel.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes  
Sitzung vom 12. Oktober 1932.

**Das Protokoll der Delegierten-Versammlung vom 7. Aug. 1932 in Rorschach** wird vom II. Sekretär verlesen und genehmigt.

Die *Sektion Bern* übersendet eine Anregung zur Behandlung betr. *Abgabe der Offiziersschriften an Fourriere*, an Stelle der heutigen Fourrieratsche.

Die *Redaktion des „Fourier“* übersendet einen Statutenentwurf der zu gründenden Verlagsgenossenschaft „Der Fourier“. Dieser Entwurf wird jedem Vorstandsmitglied zum gründlichen Studium übergeben.

*Zeitungskommission.* Zu deren Sitzung vom 23. Oktober in Zürich wird Zentralpräsident Tassera und der II. Sekretär Löliger delegiert.

Auf Wunsch des Präsidenten der Zeitungskommission und der Redaktion werden ebenfalls nebst den Delegierten der Sektionen alle Präsidenten aufgefordert an dieser Sitzung teilzunehmen.

*Schweiz. Wehrvereinigung.* Diese übersendet die Protokolle einer am 1. Oktober in Olten stattgefundenen Versammlung.

Aus Ersparnisrücksichten wurde diese Versammlung vom Zentralvorstand nicht beschiedt.

### Sektion Aargau-Solothurn

Präs. ad. int: Fourier Reimann Albert, Geissfluhweg 10, Olten

Die Uebung vom 30. Oktober 1932 vermochte trotz des rauhen Wetters eine stattliche Anzahl unserer Mitglieder anzulocken, was wir sicher dem Umstand zuschreiben dürfen, dass sich Herr Hauptmann Bieler vom O. K. K. in Bern, ein berühmter Fachmann, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Während die eisige Brise um die Oren pff, folgten wir gespannt seinen Erklärungen. In einfachen klaren Worten führte uns Hptm. Bieler in die Kunst des Kartenlesens ein. Wir lernten die Signaturen der Dufourkarte kennen und erfuhren, wie diese zu deuten sind. Dann wurden drei Aufgaben gestellt, die je von einer Gruppe gelöst werden mussten. Die beiden ersten Aufgaben waren gleichlautend. Es mussten die Wege von Gränichen nach Lenzburg rekognosziert werden, um festzustellen, in wie weit sie sich für Militärtransporte eigneten und ob